

Jahreslosung 21: `Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist ! `Lk. 6,36

Seit Oktober sind wir stolze Besitzer einer nagelneuen Küche...Mit samt nagelneuem, supermodernem, teuren Herd...

Genau eine Woche nach dem Einbau ist es passiert: Durch eine Schusseligkeit habe ich es tatsächlich geschafft, diese tolle, neue Glasplatte des Herdes zu schrotten. Ich stand da, völlig entsetzt...`Ich bin doch zu blöd zum Kochen`, dachte ich mir und hätte mich am liebsten selber verhauen...In meiner Verzweiflung rief ich meinen Mann im Geschäft an und beichtete ihm, was ich verbochen hatte. Was denken Sie, wie seine Reaktion war? Wie hätten SIE reagiert ? ...“ Oje...!“ sagte er....“ DU ARME !“

„ Ach, das kriegen wir wieder hin....!“

Kein Vorwurf, keine Anklage...Nur : „ Du Arme, das kriegen wir wieder hin....“

Mein Schreck, der Ärger und die Wut auf mich selber haben sich durch diese Reaktion ziemlich minimiert und ich konnte mich etwas beruhigen.

Das war für mich ein wunderbares Beispiel für Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit...Was für ein schönes, altmodisches Wort...

Es könnte auch mit `Großherzigkeit`übersetzt werden. Es steht für unerwartete Freundlichkeit, die wohltuend wirkt...Heißt auch: Da-Sein; Schmerz und Trauer teilen in belastenden Situationen.

Linderung von Not.

Das Wesen Gottes ist Barmherzigkeit. Immer wieder ist davon in seinem Wort die Rede.

‘Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte...`

‘Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang...`, um nur zwei bekannte Psalmverse zu nennen...

Die diesjährige Jahreslosung ist eingebettet in die sogenannten `Seligpreisungen` Jesu...Viele Menschen waren um ihn versammelt: Die frisch von ihm ausgewählten 12 Jünger, weitere Leute, die ihm nachfolgten und viele Menschen, die neugierig waren, die Jesus hören

wollten und sich von ihm Heilung versprochen. Er war Ihre letzte Hoffnung...Sie wurden tatsächlich gesund. Und sie wurden berührt: Innerlich durch seine Worte und äußerlich durch die Kraft, die von ihm ausging. Aber für viele war er einfach eine Art Zauberer oder Glücksbringer. Statt nach Gottes Vergebung und Liebe zu suchen, waren sie nur auf eine körperliche Heilung oder irgendein spektakuläres Ereignis aus.

Deshalb wendet sich Jesus ganz besonders seinen Jüngern zu. Er beschreibt ihnen sehr deutlich, was es heißt, sein Nachfolger zu sein und stellt damit die weltlichen Wertvorstellungen völlig auf den Kopf. Das sind die Verse, die man am liebsten überblättern würde, weil sie unsere Bequemlichkeit infrage stellen und uns aus unserer Komfortzone herausholen. „Liebt eure Feinde“, sagt Jesus, „richtet nicht, verurteilt andere nicht...Gebt her, seid großzügig, großherzig, verschenkt euch, liebt ohne Bedingung...

...Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist...“

Nicht am Verhalten der anderen sollen wir uns orientieren, auch nicht daran, was für uns selber dabei herauspringt...Weder Verletztheit noch Vergeltungsmechanismen sollen unser Handeln leiten.

Wie uns diese Worte herausfordern, ja ärgern...!

Schauen wir mal auf die untere Hälfte des Bildes:

Ein Erdenrund ist zu erkennen. Man sieht einige Spitzen und Dornen und wirre Linien: Es ist unsere nichtparadiesische, zerrissene Welt- eine Welt voll Wirrungen, Nöten, Chaos... Wir alle sind gebrochene Wesen mit Mängel. Alles hat einen `Knacks`...Und ich habe den Eindruck: Irgendwie wird es immer kälter, enger, dunkler...

Was erleben wir im Moment für gesellschaftliche Zerbrüche: Super-Vorsichtige, Super- Ängstliche gegen Maskengegner und Weltverschwörer...Es wird kreuz- und quer gedacht, sich gegenseitig angeklagt und angeschwärzt, geschimpft und gehetzt...Ein Tohuwabohu...Unsicherheiten, Kontrollverlust und Ängste treiben uns Menschen in die Enge und in chaotische Zustände.

`Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist!`

Mitten hinein kommt dieser Aufruf...Wie ein Stoppschild.

Ein paar Kapitel weiter, in Lk. 10, steht die eindrückliche Beispielgeschichte vom 'Barmherzigen Samariter': Da ist 'Einer unter die Räuber geraten' und darauf angewiesen, dass jemand seine Verletzungen verbindet und ihn an einen sicheren Ort bringt, an dem er genesen kann.

Irgendwie sind wir alle 'unter die Räuber' geraten... Wir haben alle mit den Folgen der Sünde zu kämpfen und sind dadurch die Geplagten: Arm, verletzt und elend. Jeder auf seine Weise.

Schauen wir einmal gemeinsam auf das Bild: Ich habe als Malgrund einfaches Sackleinen gewählt. In der Bibel ein Ausdruck für Armut und Schande, Trauer oder Buße.

In der Bildmitte liegt ein Kind- klein, schwach, auf Hilfe angewiesen. Könnten wir darin auch uns selber sehen? Vielleicht unser 'inneres Kind', das manchmal noch ganz laut um Hilfe und um Versorgung schreit? Das so furchtbar bedürftig ist und um Annahme bittet? Und können wir dann wahrnehmen, wie dieses hilflose 'Etwas' von Liebe und Zärtlichkeit umhüllt ist, wie in einen wärmenden Mantel? Diese Umhüllung hat auch die Form einer Träne. Da weint jemand mit uns. Da hat jemand Mitleid mit unserem Versagen. Da ist jemand, der mich sieht und dem ich nicht egal bin... Jemand, der mich lieb hat und so sehr mag, dass er eine Veränderung, eine Linderung meines Zustandes möchte. Dieser Jemand ist unser himmlischer Vater. Gott höchstpersönlich. Er macht unser Anliegen zur Chefsache und kommt zu uns herunter. Diese rote Umhüllung wird nun zu einem Tuch, das von einer herrlichen, unbefleckten, heilen Welt (weiß dargestellt) heruntergelassen wird. Mitten hinein in die Niederungen seiner eigenen Schöpfung. Und jetzt können wir in dem Kind in der Mitte Jesus erkennen...

Eine ursprüngliche Bedeutung von 'Barmherzigkeit' ist 'Mutterleib' oder 'Gebärmutter'.

Gott ist heruntergekommen, darin zeigt sich seine Barmherzigkeit! In Jesus wird sie greifbar, be-greifbar und angreifbar... Zuerst wehrloses Kind bis hin zum schuldlos Verurteilten. Noch liegt sein Kopf auf einem goldenen, königlichen Kissen, doch sein Körper ist schon vom Kreuz gekennzeichnet, das Zeichen seiner Leiden und der tiefsten Konsequenz seiner Barmherzigkeit: Sein Sterben für unsere Schuld. Nicht zufällig sieht die Decke über dem Kind aus wie ein

Brot. Es erinnert an Jesu Wort: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit“ (Joh. 6,51) Er verbindet sich mit der Welt...Gott hat sich selbst unsere ´Sack- Kleider` der Niedrigkeit und Schuld ´angezogen, um uns stattdessen seinen Mantel der Gerechtigkeit und seine Kleider des Heils zu geben. ( Jes. 61, 10 )

Dadurch sind wir sind versöhnt mit dem Höchsten und dürfen alles loslassen, was uns belastet. Alles- unsere Schuld, unser Versagen, dürfen wir in dieses Tuch legen. Dort ablegen, abgeben, ihm überlassen. Alles dürfen wir ihm hin- geben, was Erbarmen braucht...Uns, die wir ja oft so streng und unbarmherzig mit uns selber umgehen. Wir dürfen uns von Gottes Liebe zärtlich versorgen lassen. Uns bei ihm geborgen fühlen, von ihm hören: „Du Arme/ du Armer...Das kriegen wir wieder hin! Du musst nicht mehr selber gegen dein Versagen ankämpfen!“

So mit Gutem ausgerüstet, müssten wir eigentlich in der Lage sein, in Ab-hängigkeit von Gott auch unseren Nächsten zu versorgen- in ihm auch den Bedürftigen zu sehen, dem das Leben zu schaffen macht, der unter `die Räuber `geraten ist. So mit der Einstellung: ´Wie Gott mir, so ich dir !`

Stattdessen handeln und denken wir oft unbarmherzig, ja überheblich. Ist der andere vielleicht doch selber schuld an seiner Misere? Würde er anders leben, wäre er nicht in dieses Dilemma hineingeraten. Bei anderen erkennen wir immer ganz genau, was bei ihnen falsch läuft. Wir bauen unser ganz eigenes `Reich` auf mit unseren Vorstellungen und unseren Regeln. In meinem Bild erkennbar an dieser mit dünnem Strich angedeuteten, wackeligen Hütte, die keinen Bestand hat. Jesus mutet und traut uns jedoch zu, an SEINEM Reich mitzubauen, mit ihm seinen Heilsplan aufzubauen. In der obere Bildhälfte werden die Farbflächen in warmen Orange- und Gelbtönen schon in neue Bahnen angeordnet, sie steigen auf, um sich mit dem weißen, himmlischen Fenster zu verbinden.

Ich habe verschiedene Stilrichtungen in mein Bild gemalt: Einen gotischen Torbogen und kubistische Elemente, die an den Bauhausstil erinnern. Soll heißen: Durch alle Zeiten hindurch hat Gott seine Leute berufen, Teil seiner Geschichte zu sein. Was für eine Wertschätzung! Deshalb ist es Jesus so wichtig, uns mit seinen Eigenschaften zu

versorgen: Mit Sanftmut, Geduld, Annahme, Besonnenheit... Und-  
eben: Mit Barmherzigkeit...

Er mutet uns sogar zu, genauso barmherzig zu sein wie der Vater.

Also: VOLLKOMMEN barmherzig.

Das heißt: Immer und mit allen barmherzig zu sein.

Eigentlich unmöglich.

Wie praktisch wäre es, man könnte einfach im Laden ein Päckle

Barmherzigkeit kaufen, oder vom Arzt verschreiben zu lassen...

Aber die gibt es nur: Als Geschenk!

Manche sehen diese Umhüllung in der Bildmitte auch als  
Flamme... Ein Symbol für den Heiligen Geist... Gott gab etwas von  
sich: Seinen Geist- der, wenn wir dieses Geschenk annehmen und  
Jesus in unser Leben aufnehmen- in uns mit seiner Kraft und seiner  
Liebe wirkt. Wir werden zum Gegenüber, zum Mitarbeiter. Gott  
könnte die Dinge in seinem Heilsplan auch ohne uns erledigen, aber er  
will es nicht ohne uns tun. Der Heilige Geist ist unser Anleiter,  
Trainer. Er hilft uns beim Blickwechsel...

Ich möchte Sie zu einem kleinen Gedankenexperiment einladen:  
Stellen Sie sich einen Menschen vor, der Ihnen so überhaupt nicht  
liegt, über den Sie sich immer wieder ärgern, der Ihnen vielleicht  
sogar das Leben schwer macht. Und stellen sie sich nun vor, sie legen  
diesen Menschen in dieses warme, weiche Tuch. Und könnten sie sich  
jetzt vorstellen, dass Gott auch diesen Menschen freundlich und voller  
Erbarnten ansieht? Ganz unverdient ? Dass er auch zu ihm sagt: „ Du  
Armer! Das kriegen wir wieder hin !“ ?

Von Johann Wolfgang von Goethe stammt folgender Ausspruch:

„Wer die Menschen so behandelt, wie sie sind, macht sie  
schlechter... Wer die Menschen aber so behandelt, wie sie sein  
könnten, macht sie besser.“

Dazu gibt es eine wunderbare Erzählung über eine Zeitgenössin des  
berühmten Malers Gustav Klimt.

Ihr Name war Baronin Sonja von Knips. Auf einem Foto ist sie als  
unglückliche, teilnahmslose Frau zu sehen, ohne jegliche  
Ausstrahlung. Ihr Mann beauftragte Gustav Klimt, Sonja zu malen.

Klimt gestaltete das Bild einer fröhlichen, liebreizenden, aufrechten Frau, die aber eindeutig Sonjas Gesichtszüge trägt. Klimt hatte sie nur mit einem anderen Blick betrachtet. Von nun an sah Sonja tagtäglich das von Klimt gemalte Bildnis. Und zehn Jahre später war sie der liebenswerten Frau auf dem Gemälde ähnlicher als der verbitterten auf dem Foto von einst. Sonja hatte sich zu einer strahlenden Persönlichkeit entwickelt, auch im sozialen Einsatz für ihre Mitmenschen.

Und das wünsche ich uns: Dass wir diesen Blick trainieren und mit ihm unsere Umgebung- aber auch uns selbst betrachten.

Zum Schluss ein Gebet von ´Kurt Marti ` ( Schweizer Pfarrer und Schriftsteller ):

Ach, dass ich, wens drauf ankommt,  
im Gegner den Bruder/ die Schwester erkennen könnte  
im Störer den Beleber,  
im Unangenehmen den Bedürftigen,  
im Süchtigen den Sehnsüchtigen,  
im Prahlschamane den einst Gedemütigten,  
im Schwarzmalen den Licht- und Farbenhungrigen...  
Leicht ist das nicht.  
Es bräuchte, o Gott,  
die Gegenwart deines Geistes!

Amen.